



„Rico Bravo“ sorgte im ausverkauften Musiktheater Rex in Lorsch für gute Stimmung durch eine ganz besondere Hitparade.

BILD: LOTZ

Rex: „Rico Bravo“ sorgte im ausverkauften Musiktheater mit einer Hitparade der besondern Art für gute Laune

Nicht nur Schulumädchen beim „Rapport“

LORSCH. Der Schritt vom Rockpalast zur Hitparade ist offensichtlich gar nicht so groß. Als „Jumble“ zog die Truppe die Fans der härteren musikalischen Gangart ebenso in den Bann wie im softeren Mantel der Schmusemusik. Ohne Altersbegrenzung von 17 bis 77. Mit dem Remake seines „Schulumädchenrapports“ und dem Pop aus den 70er und 80er Jahren riss Rico Bravo (alias Nico Würsching) mit seinen „Jumble“-Jungs das Ruder in eine andere musikalische Richtung, die offensichtlich genauso gut ankommt. Das Lorschener Musiktheater „Rex“ war rappevoll.

Schon als die sechsköpfige Truppe auf die Bühne stieg, wurde die Schlagerwelt Wirklichkeit. Nicht nur dass die gestandenen Rockmusiker mit Perücke und extravagantem Outfit die Blicke und den Jubel auf sich zogen. Dass man sich in der Hitparade tummelte, das machte auch

die Anmoderation von Rico Bravo deutlich. Ganz in der Manier von Dieter Thomas Heck: „Es ist der 10. November um 20.55 Uhr“ begann der Parforceritt durch die schmusige Schlagerwelt. Allerdings als rockiges Remake mit ironischen Seitenhieben. Sie zitierten Costa Cordalis, Heino, Roberto Blanco oder Jürgen Drews auf die Bühne.

Allerdings nicht in Reinform und mit dem tierischen Ernst. Der Spaßfaktor war Trumpf. So wurden die Kompositionen mit rockigem Drive angereichert und der Text mehr oder weniger umgemodelt. Beim „Bett im Kornfeld“ ließ die Truppe ebenso ihrer Fantasie freien Lauf wie bei Peter Maffays „Über sieben Brücken musst du gehn“. Da heißt es dann unverhohlen: „Manchmal bin ich schon am Morgen blau und dann such ich mir nur noch eine Frau.“

Beim Marsch durch die Hitparade legte die Truppe vor allem ge-

sanglich eine beeindruckende Souveränität an den Tag. Dem Bandleader gelang der Spagat zwischen der rauen, kratzigen Stimme von Henry Valentino („Im Wagen vor mir fährt ein kleines Mädchen“) oder einem hellen Tenor von Jürgen Drews.

Der Name Rico Bravo ist Programm und Ansporn zugleich. Die „Bravo-Rufe“ waren ebenso ständiger Begleiter der Show wie gezündete Feuerzeuge und schwingende Hände in der Luft. Und selbst ein Rosenstrauß legte ein Fan dem Bandleader zu Füßen. Wie zu Zeiten Dieter-Thomas Hecks. Doch bei weitem nicht mit dem Bierernst. Mit ihrer Bühnenshow entfachte die Gruppe um Rico Bravo – Costa (Andreas) Hanisch, Wolfgang Petrus Grünewald (Grunwald), Nina und Mike „Die Pauke“ Wagner (Frank Wagner), Karel (Jörg) Gläser und als Gäste Roco Bravo (Bernd Würsching) und Goldie (Achim) Diehl – immer wieder

das Feuer zu einem neuen Stimmungshoch. Dazu waren auch diverse Showmittel recht – selbst der Tanga-Slip auf dem Kopf.

Etliche wussten im Vorfeld, dass sie ein einzigartiger Joke erwartet. Sie hatten sich wie die Akteure auf der Bühne ebensolche Perücken mit schulterlangem Haar aufgesetzt. Sie rührten kräftig an der Spaßtrommel mit.

Rico Bravo hatte die Nummer des „Schulumädchenrapport“ aus den 90er Jahren aus der Schublade hervorgekramt, ein wenig mit Bernd Klüver und Roland Kaiser angereichert und damit für alte und neue Fans einen neuen Sturm der Begeisterung ausgelöst. „Das was Howard Carpendale kann, können wir auch“, meinte Rico Bravo zu seinem Recome. Damit sollte er offensichtlich recht behalten. „Vor einem so vollen Haus zu spielen ist das i-Tüpfelchen.“

moni